

Worth war somit der erste, der ein Kleid, angefangen bei den Entwürfen der Stoffe und Zutaten bis zum letzten Nadelstich, künstlerisch, wie keiner vor ihm, schuf. Bekannte Frauen begannen, sich bei Worth ihre Kleider machen zu lassen, und er wurde zum Schneider der Kaiserin Eugenie und der französischen Hofdamen ernannt. Er hatte eine Kleidermode kreiert, die, wie gesagt, seine ureigenste Schöpfung war. Seine beiden Söhne erzog er dazu, seine Ideen auf dem Modegebiete weiter zu entwickeln. Das Haus Nr. 7 wurde vergrößert, geräumige Salons geschaffen, und Worths Ruhm stieg.

Bezeichnend ist, daß das Haus Worth von Männern geleitet wird. Das beweist, daß Männer — sofern sie in der Mode schöpferisch tätig sind — Frauen besser kleiden können, als diese selbst es je in ihren kühnsten Träumen zu tun vermöchten. Die jüngere, die gegenwärtige Generation Worth, hat ihre Vertreter in Jean Charles und Jacques Worth. Sie sind beide jung, von bestrickendem Wesen und als Schneider einzig tonangebend in den höchsten Kreisen.

Jean Charles ist ganz Träumer, Künstler. Sein Denken ist nur auf die Schönheit der Frauenkleidung bedacht und Schönheit offenbart sich ihm oft in den einfachsten Dingen. All sein Sinnen und Trachten zielt darauf hin, die Frauen schön zu machen. — Vor 20 Jahren brachte er bereits den ersten Jazz aus Amerika herüber und schon damals erkannte er dessen große Zukunft.

Jean Charles sagt: „Die Kleiderschöpfung ist — wie die Baukunst — Sache der guten Proportionen, des Entwurfes und der Harmonie. Jedes Ding ist nur an seinem Platz schön, an anderer Stelle aber kann



Mutter, Tochter?
Dame, Backfisch?